

# Geschäftsbericht des Präventionsrates 2018

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden, Hochstättenstraße 2-4, 65193 Wiesbaden  
Bürgermeister Dr. Oliver Franz, Geschäftsführer

### **Gestaltung Umschlag:**

Wiesbaden Marketing GmbH

### **Stand:**

Juni 2019

### **Alle Rechte vorbehalten**

Vervielfältigung, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet und mit der Bitte um ein Belegexemplar.  
Für gewerbliche Zwecke ist es grundsätzlich nicht gestattet, diese Veröffentlichung oder Teile daraus zu vervielfältigen,  
auf Mikrofilm/-fiche zu verfilmen oder in elektronische Systeme zu speichern.

## Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

Sie halten den Jahresbericht 2018 des Wiesbadener Präventionsrates in Ihren Händen, für den ich als Geschäftsführer verantwortlich bin.

Gerade im Laufe des vergangenen Jahres hat sich durch das 10-Punkte-Programm „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ auch die Arbeit des Präventionsrates maßgeblich weiterentwickelt. Neue Themenfelder sowie Arbeitsschwerpunkte wurden besetzt.

Dies bedeutet, dass der regelmäßige Austausch und die damit verbundene Vernetzung der Gefahrenabwehrbehörden und der Polizei sowie von Personen und Institutionen aus unterschiedlichen Bereichen und Aufgabenfeldern, die zur Kriminalprävention beitragen, noch intensiver geworden sind.

Ich freue mich daher sehr, dass diese Zusammenarbeit aller Institutionen, der Polizei sowie den Ämtern und Einrichtungen, die sich mit Kriminalprävention in Wiesbaden beschäftigen, weiterhin hervorragend funktioniert. Alle Mitglieder leisten einen nicht unwesentlichen Beitrag für die Sicherheit in unserer Stadt.

Mit diesem Bericht möchte ich Ihnen auch in diesem Jahr wieder einen Überblick über die vielfältigen Aktivitäten des Präventionsrates, seiner Arbeitsgruppen sowie des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim geben.

In ihrem jeweiligen Themenbereich, wie zum Beispiel: Suchtprävention, Sicherheit im öffentlichen Raum, Migration und Integration, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt, Sport und Sicherheit sowie Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen, arbeiten die derzeit sechs Arbeitsgruppen selbständig. Hier werden nicht nur bestimmte Problemfelder identifiziert und analysiert, sondern auch zielorientierte Lösungen erarbeitet. Darüber hinaus tragen alle als Impulsgeber nachhaltig dazu bei, dass die gesellschaftlichen Kräfte in Wiesbaden mobilisiert werden, um die Sicherheitslage in Wiesbaden weiter zu verbessern.

Auch in diesem Jahr möchte ich wieder die Gelegenheit nutzen, den Mitgliedern des Präventionsrates, der Arbeitsgruppen, Institutionen und Organisationen für ihr Engagement zu danken und die Hoffnung zu äußern, dass wir auch zukünftig die Sicherheit unserer Stadt positiv beeinflussen werden.

Ihr



Dr. Oliver Franz  
Bürgermeister

## Inhalt

<b>1. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden</b>	
Allgemeines 2018.....	3
<b>2. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden</b>	
Päventionsaktionen.....	4
<b>3. Die Arbeitsgruppen</b> .....	5
<b>3. a) Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“</b>	
Allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum .....	5
<b>3. b) Arbeitsgruppe „HaLT! in Wiesbaden“</b>	
Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und Kindern.....	8
<b>3. c) Arbeitsgruppe „Impuls“</b>	
Allgemeine Jugendarbeit mit Suchtprävention; Jugendaktionstage an Wiesbadener Schulen .....	18
<b>3. d) Arbeitsgruppe „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“</b>	
Prävention in der Familie.....	22
<b>3. e) Arbeitsgruppe „Migration/Integration“</b>	
Präventionsarbeit mit Migrantinnen und Migranten.....	24
<b>3. f) Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“</b>	
Präventionsarbeit im Fanprojekt.....	26
<b>4. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates</b>	
Aufgaben und Funktion .....	26
<b>5. Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“</b>	
Programm für die „Kultur des Hinsehens“.....	27
<b>6. Örtlicher Präventionsrat Kastel/Kostheim</b>	
Jahresbericht 2018.....	28
<b>7. Ausblick auf 2019</b> .....	29

## Geschäftsbericht des Präventionsrates für das Geschäftsjahr 2018

### 1. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden Allgemeines 2018

Seit der Gründung des Präventionsrates im Jahre 1997 tagt der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden viermal jährlich.

Dem Gremium gehören derzeit der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und gleichzeitig Geschäftsführer des Präventionsrates, die Stadtverordnetenvorsteherin, der Sozialdezernent, der Schuldezernent, der Polizeipräsident, der Leiter der Staatsanwaltschaft, das Landesamt für Verfassungsschutz, das Ordnungsamt sowie Vertreter von ESWE-Verkehr und den ELW an.

An den Sitzungen nehmen darüber hinaus auch die Sprecherinnen und Sprecher der sechs Arbeitsgruppen des Präventionsrates sowie die Mitarbeiter der Geschäftsstelle teil.

2018 hat sich der Präventionsrat in seinen Sitzungen verschiedener Themen angenommen.

In der 1. Sitzung am 19. Februar 2018 wurde der Präventionsrat über den bisherigen Sachstand der Projekte und Maßnahmen im Rahmen der „Plattform Extremismus“ informiert. Darüber hinaus wurde das Fanprojekt vorgestellt. Des Weiteren wurden in der ersten Sitzung die Termine für die Präventionsaktionen 2018 festgelegt.

Am 14. Mai 2018 fand die 2. Sitzung des Präventionsrates statt. Schwerpunkt war die Vorstellung des 10-Punkte-Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ und die sich daraus entwickelnde Beteiligung des Präventionsrates. Als Fanprojekt wurde vom Präventionsrat entschieden, eine Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ zu bilden.

Bei der 3. Sitzung am 20. August 2018 wurde der aktuelle Sachstand der einzelnen Punkte des Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ dargelegt und es wurden Vorschläge für mögliche Kampagnen gesammelt. Darüber hinaus wurde die Planung für die Präventionsaktion während der Rheingauer Weinwoche besprochen.

In der 4. Sitzung am 19. November 2018 erhielt der Präventionsrat erneut einen Überblick über den aktuellen Sachstand des 10-Punkte-Programms gegeben. In diesem Zusammenhang wurde auch das Ergebnis einer Blitzumfrage des Polizeipräsidiums Westhessen über das Sicherheitsgefühl junger Frauen vorgestellt. Der Präventionsrat wird sich im Jahr 2019 intensiv mit der Thematik und möglichen Präventionskampagnen befassen.

Hier die 10 Punkte des Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“:

1. Videoüberwachung
2. Sperrkonzept gegen Amokfahrten
3. Steigerung der Veranstaltungssicherheit
4. Einrichtung Waffenverbotszone
5. Verstärkung der Präsenz - Präventivstreifen
6. Intensivtäter
7. Taxigewerbe
8. Dialogforum
9. Präventionskampagne
10. KOMPASS

## 2. Der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden Präventionsaktionen

2018 organisierte die Geschäftsstelle des Präventionsrates erneut einen Informationsstand während der Rheingauer Weinwoche, bei der sich die Bürgerinnen und Bürger ein Bild über die Arbeit des Präventionsrates und seiner Kooperationspartner machen konnten.



Jeweils samstags und mittwochs wurde den Arbeitsgruppen des Präventionsrates die Möglichkeit geboten, sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Reges Interesse erfuhren wieder die Präsentationen zum Thema „Glücksspiel“, das Projekt „HaLT! - Hart am Limit“ (Alkoholmissbrauch bei Kindern und Jugendlichen) und die Informationen über die Seminare „Gewalt-Sehen-Helfen“. Darüber hinaus interessierten sich die Besucherinnen und Besucher auch für das Programm „Maximal Mobil im Alter“ (MAX Mobil), die Informationen der Beratungsstelle für selbständiges Leben im Alter und der Seniorensicherheitsberater.

Einer der Kooperationspartner ist auch das Ordnungsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden, welches ebenfalls wieder für Fragen über die Aufgaben des Ordnungsamtes zur Verfügung stand. Auch in diesem Jahr standen die geänderte Organisationsstruktur und die daraus resultierenden Zuständigkeiten von Stadtpolizei und Verkehrspolizei im Fokus der Fragen.



### 3. Die Arbeitsgruppen

Die Arbeitsgruppen des Präventionsrates leisteten auch im Jahr 2018 in ihren Arbeitsbereichen wieder zielorientierte Präventionsarbeit und berichteten jeweils in den Sitzungen des Präventionsrates über ihre aktuellen Themen.

Um Ihnen einen Überblick zu geben, stellen die Arbeitsgruppen ihre Themenbereiche und Quartalsveranstaltungen in den nachfolgenden Berichten vor:

#### 3. a) Arbeitsgruppe „Gemeinsam Sicher“ Allgemeine Sicherheit im öffentlichen Raum

Die seit 2009 bestehende AG setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

##### AG-Leitung:

Ulrike Kesternich                      Fachambulanz für Suchtkranke,  
   Caritasverband Wiesbaden-Rheingau-Taunus e. V.

##### AG-Mitglieder:

Tina Alicke	Volkshochschule Wiesbaden
Andrea Hailbronner	Polizeipräsidium Westhessen
Doris Leitz	Seniorenbeirat
Heinz Porten	Volkshochschule Wiesbaden, Akademie für Ältere
Seher Örtülü	Amt für Soziale Arbeit
Uwe Rehberg	Caritas Alten- und Pflegegesellschaft
Frank Sand	Entsorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden
Jörg Gerhard	ESWE Verkehrsgesellschaft mbH
Klaus Peter Wollny	ESWE Verkehrsgesellschaft mbH

##### Rückblick 2018:

Im Jahr 2018 war der Start des Projektes „MAX Mobil“ in Wiesbaden. „MAXimal mobil bleiben - mit Verantwortung“ ist eine Verkehrspräventionsaktion der Polizei Hessen für Seniorinnen und Senioren und wurde entwickelt, um diesen Seniorinnen und Senioren zu vermitteln, wie maximale Mobilität bei größtmöglicher Verkehrssicherheit verantwortungsvoll zu erreichen ist.

Die Mitglieder der AG „Gemeinsam Sicher“ stellten in Zusammenarbeit mit dem

Polizeipräsidium Westhessen dieses Projekt auf der Gibber Kerb anlässlich des 47. Seniorenfestes am 30. Juni 2018 vor. Hier konnten sich die zahlreichen Besucherinnen und Besucher über Themen wie *Mobil mit Bus & Bahn*, *Mobil mit dem PKW und Fahrrad* sowie *zu Fuß* und über die dazugehörigen Unterstützungsmöglichkeiten informieren. Anregungen und Tipps dazu wurden gerne angenommen und es entstand ein reger Austausch.



Der 5. November 2018 war der Tag der Auftaktveranstaltung „MAX Mobil“, die im Rahmen der Veranstaltungen des Seniorenbeirates im Rathaus Wiesbaden stattfand. Nachdem Stadtrat Gaßner die interessierten Bürgerinnen und Bürger begrüßt hatte, stellten Stefan Müller (Polizeipräsident Wiesbaden), Ulrike Kesternich (Leiterin der Fachambulanz Caritas und Sprecherin AG „Gemeinsam Sicher“) sowie Andrea Hailbronner (Polizeipräsidium Westhessen) diese Verkehrspräventionsaktion vor.



Ziel der Aktion „MAX Mobil“ ist es, das Bewusstsein zu stärken, gerade im Hinblick darauf, dass die Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter nachlässt. Hierbei soll die verantwortungsbewusste Teilnahme am Straßenverkehr gefördert und die Bereitschaft erhöht werden, an verkehrsbezogenen Gesundheitsprüfungen teilzunehmen. Darüber hinaus soll die Erkenntnis gesteigert werden, dass gewonnene Erfahrungen im Straßenverkehr Fortbildungsmaßnahmen nicht ersetzen können. Ein wichtiger Aspekt ist außerdem, den Nutzen geeigneter Sicherheitsausstattungen zur Reduzierung von Verkehrsunfällen zu verdeutlichen.

Dazu gab es Informationsstände und auch aktive Beteiligungsmöglichkeiten zu den Themen: Rund ums Fahrrad, Reaktionstest, Erste Hilfe, Informationen zum öffentlichen Nahverkehr und Wissenswertes zur Straßenverkehrsordnung“. Dieses Angebot wurde seitens der Besucherinnen und Besucher sehr gerne angenommen, genauso auch die Möglichkeit, sich im Anschluss daran bei Kaffee, Kuchen und Snacks für den sicheren Heimweg zu stärken.





# Mit Verantwortung mobil

Polizei möchte mit dem Projekt „Maxmobil“ Senioren verkehrssicher machen

Von Angelika Eder

WIESBADEN. „Maximal mobil bleiben – mit Verantwortung“ (Maxmobil) lautet das Motto einer Verkehrspräventionsaktion der Polizei Hessen. „Maxmobil“ soll das Bewusstsein von Senioren für ihre persönliche Verantwortung im Straßenverkehr schärfen. In Gießen wurde diese Aktion bereits „mit großer Wirkung eingeführt“, wie Polizeipräsident Stefan Müller im Rathaus bei der Auftaktveranstaltung vor dem Seniorenbeirat erklärte. Deshalb wird das Konzept nun auch auf Wiesbaden übertragen, wo 2017 die über 75-Jährigen in 19 Prozent der rund 9100 Verkehrsunfälle beteiligt waren und in 27 Prozent zu den Schwerverletzten zählten. Über das Konzept informierten Polizeikommissarin Andrea Hailbronner sowie die Sprecherin der AG „Gemeinsam sicher“, Ulrike Kesternich vom Caritasverband.

Aufgrund der Tatsache, dass die Leistungsfähigkeit mit zunehmendem Alter nachlässt, Senioren also unter anderem eine veränderte Wahrnehmung sowie ein langsames Reaktionsvermögen haben und oft in

ihren körperlichen Fähigkeiten eingeschränkt sind, empfiehlt „Maxmobil“ Fortbildungsmaßnahmen und verkehrsbezogene Gesundheitsuntersuchungen.

Konkrete Ratschläge sollen die verantwortungsbewusste Teilnahme am Straßenverkehr erleichtern, sei es als Auto- oder Radfahrer, als Fußgänger oder bei der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel.

## Reflektierende Kleidung und vierrädriges Fahrrad

Zu mehr Sicherheit könne der Verzicht auf Einkaufen und Autofahren in der Dämmerung/Dunkelheit oder während der Hauptverkehrszeiten ebenso beitragen wie das Tragen heller und möglichst reflektierender Kleidung, wie Hailbronner erläuterte. Gute Dienste im Auto sollen Sicherheitsausstattungen wie beispielsweise Einparkhilfen leisten, während sich für unsichere Zweiradler laut Dirk Vielmeyer von der „Fahrradschaft Wiesbaden“ insbesondere vierrädrige Exemplare mit Elektromotor empfehlen. Darüber hinaus zählen zu dem „Themenkasten“ des Projekts die regelmäßige Untersuchung

der Augen und des Hörvermögens sowie die Nachfrage bei Arzt oder Apotheker nach möglichen Einschränkungen infolge der einzunehmenden Medikamente beziehungsweise deren Wechselwirkungen. „Und frischen Sie auch Ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse wieder auf“, wurde das Publikum aufgefordert; überdies könne ein Fahrsicherheitstraining äußerst sinnvoll sein.

Alles in allem gelte es, so Hailbronner, älteren Menschen maximale Mobilität bei größtmöglicher Verkehrssicherheit zu ermöglichen und damit ihre Lebensqualität zu steigern. Ziel von „Maxmobil“ sei es nicht, wie der Polizeipräsident betonte, „Senioren zum Abgeben ihres Führerscheins zu bewegen!“ Um eine realistische Einschätzung der persönlichen Fähigkeiten zu fördern, bot die Auftaktveranstaltung Gelegenheit, sich in Herzdruckmassage zu üben und Reaktionsfähigkeit oder Gleichgewichtssinn zu testen. Dabei ließ sich beobachten, dass mancher aus der Aktionszielgruppe „Generation 65+“ ein Resultat erzielte, das ihm auf dem Heimweg durch den Verkehr sicher zu denken gab.



Im Rahmen von „Maxmobil“ können Senioren auch ihre Reaktionsfähigkeit testen. Foto: Jörg Halisch

Wie bereits in den Jahren zuvor fanden auch 2018 wieder Seminare zu „GEWALT-SEHEN-HELFEN“, unter anderem in der Volkshochschule Wiesbaden, statt. Nähere Informationen dazu erhalten Sie unter Punkt 5. „Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“.

## AUSBLICK für 2019:

- Weitere Bewerbung und Umsetzung des Projektes „MAX Mobil“
- Weitere Bewerbung und Umsetzung von „GEWALT-SEHEN-HELFEN“

### 3. b) Arbeitsgruppe „HaLT! in Wiesbaden“ Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen und Kindern

#### 1. Prävention

Mit dem Projekt HaLT soll dem zunehmenden Alkoholkonsum bzw. -missbrauch von Kindern und Jugendlichen entgegengewirkt werden. Inzwischen ist HaLT in ganz Deutschland zum Markenzeichen eines erfolgreichen Präventionsprojektes zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

##### 1.1 HaLT - proaktiv

Im proaktiven Baustein des Projektes wird eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheitspolitischen Maßnahmen abgestimmt. Koordiniert werden diese Schritte durch die HaLT-AG, welche dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden unterstellt ist. Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

**AG-Leitung:**

Christoph Fink

Ordnungsamt der Landeshauptstadt Wiesbaden

**AG-Mitglieder:**

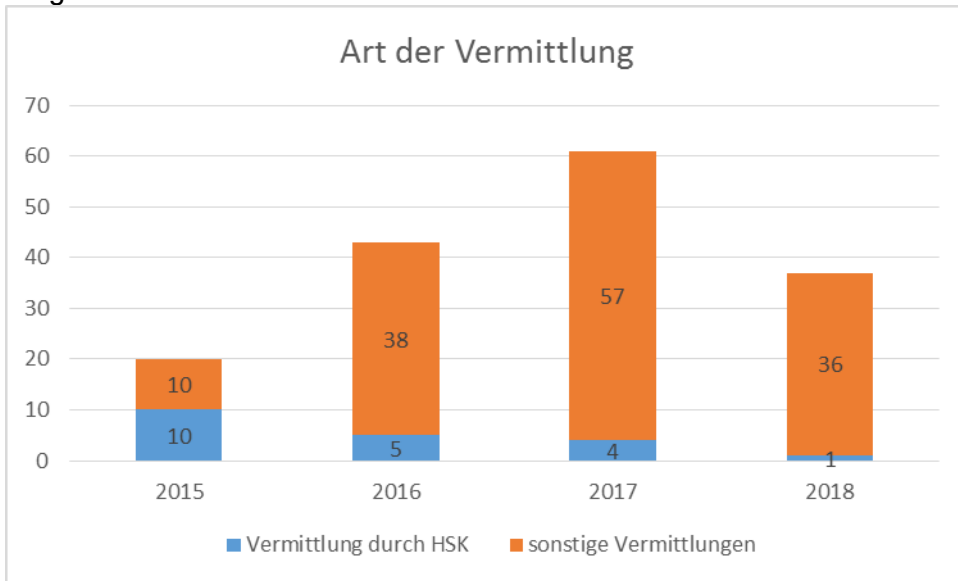
- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit / Abteilung Jugendarbeit
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain
- DACHO (Dachorganisation Wiesbadener Karneval e. V.)

##### 1.2 HaLT - reaktiv

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 37 Kinder und Jugendliche im Rahmen des Projektes HaLT betreut. Davon wurde eine Jugendliche durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Dr.-Horst-Schmidt-Kliniken vermittelt, die auch ein Brückengespräch wahrnahm. Die Jugendliche wurde von einer erziehungsberechtigten Person begleitet.

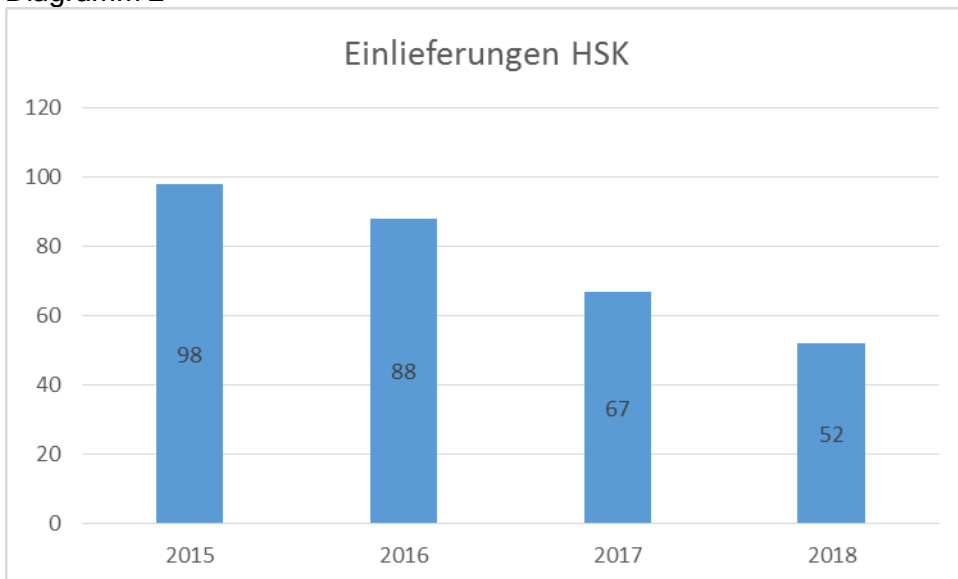
36 Jugendliche nahmen das Gesprächsangebot des Projektes entweder freiwillig oder durch eine Zuweisung (z. B. durch das Amt für Soziale Arbeit) wahr.

Diagramm 1



Der Abwärtstrend der Einlieferungszahlen (HSK Wiesbaden) in den vergangenen Jahren hat sich auch in 2018 weiter fortgesetzt. Dies spiegelt sich auch in den sinkenden Vermittlungszahlen wider. Um trotzdem die Vermittlungsquote zum Suchtzentrum Wiesbaden zu steigern, wurden mit den HSK neue Prozesse besprochen und eingeleitet, die aber voraussichtlich erst in 2019 greifen werden.

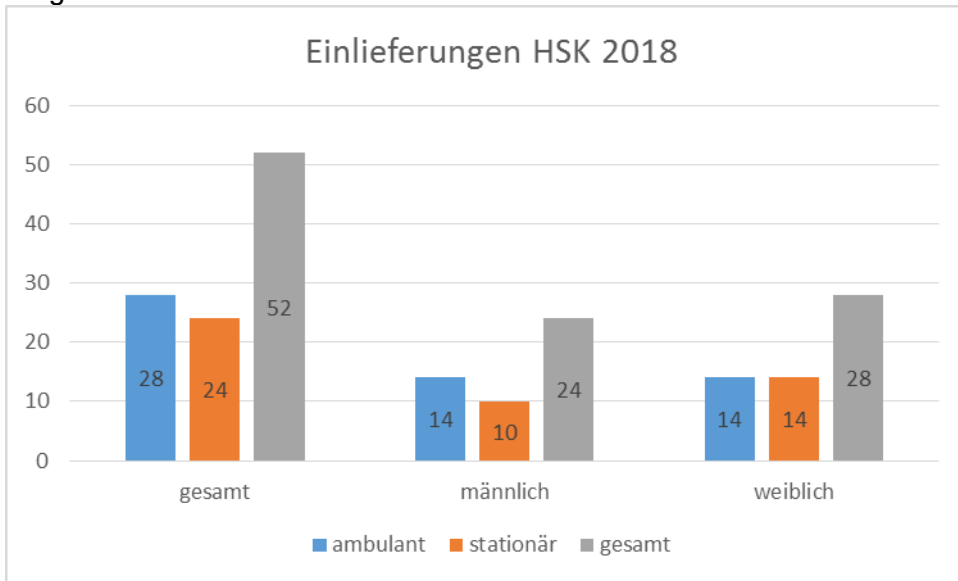
Diagramm 2



Schlüsselt man die Einlieferungszahlen etwas detaillierter auf, so zeigt sich, dass ungefähr die Hälfte (24 Personen) der eingelieferten Kinder und Jugendlichen aufgrund des Intoxikationsgrades stationär behandelt werden.

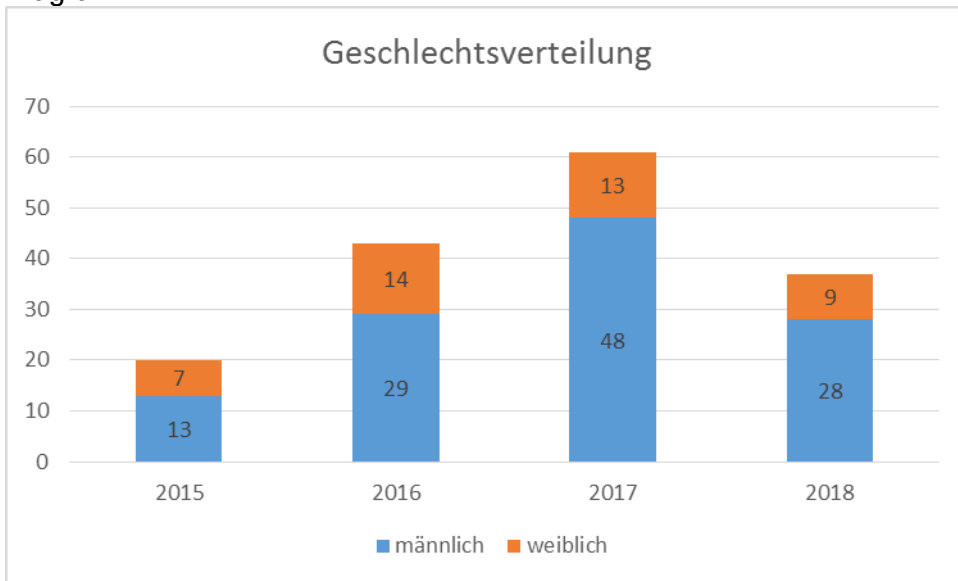
Die Geschlechtsverteilung zeigt, dass sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Jugendlichen die Einlieferungszahl rückläufig ist. Anders als in den vorangegangenen Jahren ist die Anzahl der weiblichen Jugendlichen, die stationär aufgenommen wurden, erstmals leicht höher als die Anzahl der männlichen Jugendlichen.

Diagramm 3



Wie auch schon in den Vorjahren nehmen weiterhin deutlich mehr männliche Jugendliche das Beratungsangebot wahr (männlich 76%; weiblich 24%).

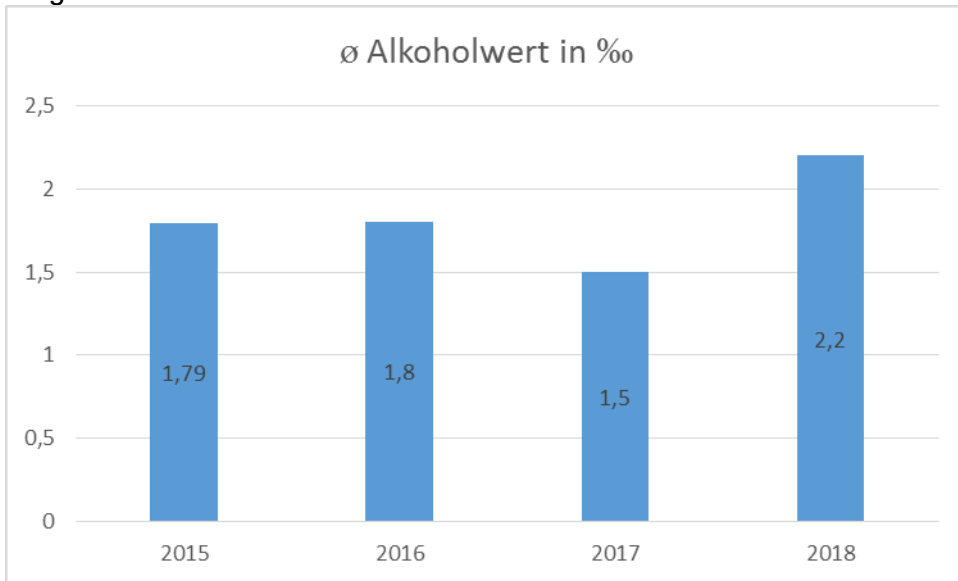
Diagramm 4



Der Blutalkoholwert des einen - durch die HSK vermittelten Jugendlichen - lag bei 2,2 ‰ (siehe Diagramm 1, Seite 2). Dadurch ist ein durchschnittlicher Wert nicht zu berechnen. Bei den Jugendlichen in der Beratung ist der Blutalkoholwert nicht mehr nachvollziehbar.

Der Zeitpunkt der Einlieferung in die HSK liegt unverändert meist am Wochenende (Freitag, Samstag und Sonntag).

Diagramm 5

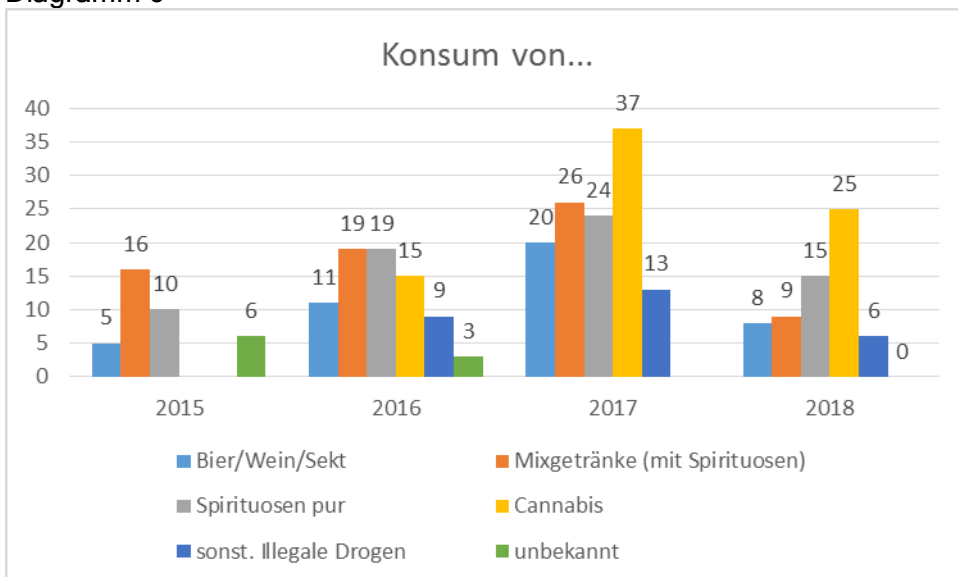


Am häufigsten konsumieren Jugendliche Destillate, die entweder pur (15 Nennungen) oder als Mixgetränke, vor allem mit Energie-Drinks, getrunken werden (9 Nennungen).

Der Konsum von Bier, Wein und Sekt ist mit 8 Nennungen im Vergleich zu 2017 wieder zurückgegangen. Durch die Erweiterung des Projektes werden nun auch Jugendliche, die neben Alkohol auch andere Substanzen wie z. B. Cannabis konsumieren, erreicht. Entweder kommt es hierbei zu Mischkonsum, also die gleichzeitige oder zeitnahe Einnahme von Alkohol und illegalen Drogen, oder zu einem sogenannten Wirkkonsum, bei dem je nach Situation und Wirkerwartung Alkohol oder Drogen konsumiert werden.

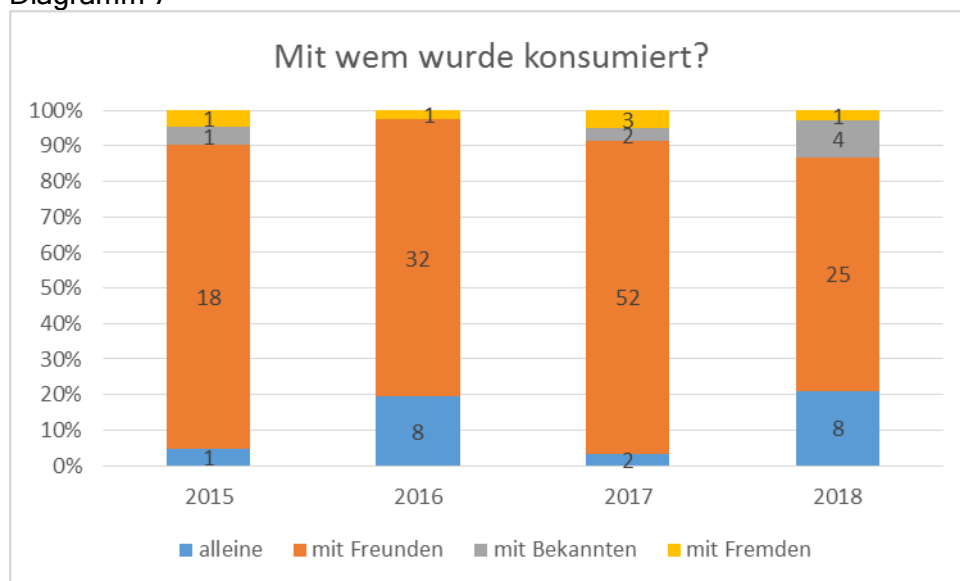
Die beiden nachfolgenden Diagramme beziehen sich auf die Befragung der Kinder und Jugendlichen, die auch im Diagramm 1 berücksichtigt werden. Die numerischen Abweichungen ergeben sich dadurch, dass bei den Fragen teilweise Mehrfachnennungen möglich waren.

Diagramm 6



Die meisten Jugendlichen, die ausschließlich Alkohol konsumieren, tun dies vorrangig gemeinsam mit Freunden oder Bekannten in der Gruppe. Bezüglich der Konsumsituation mit höherem Risiko ist festzustellen, dass der alleinige Alkoholkonsum wieder angestiegen und der Alkoholkonsum mit Fremden leicht zurückgegangen ist.

Diagramm 7



## 2. Jugendschutzkontrollen

Im Jahr 2018 wurden, wie auch im Vorjahr, insgesamt acht HaLT-Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Bei dem Vergleich der Zahlen aus den vergangenen Jahren ist zu berücksichtigen, dass sich Kontrollanlässe teilweise leicht verändert haben.

So fand beispielsweise das Folklore-Festival, bei dem Jugendliche eine Hauptbesuchergruppe waren, nur bis zum Jahr 2015 statt. Eine vergleichbare Veranstaltung wurde bislang nicht mehr durchgeführt, so dass diese Großveranstaltung aus der Kontrollserie der HaLT-Jugendschutzkontrollen herausgefallen ist.

Weiterhin wurde im Jahr 2016 der Mainzer Rosenmontagszug witterungsbedingt abgesagt. Somit sind dadurch auch die HaLT-Jugendschutzkontrollen im Wiesbadener Hauptbahnhof, welche zur Unterstützung der Jugendschutzmaßnahmen in Mainz am Rosenmontag jährlich wiederkehrend stattfinden, ebenfalls ausgefallen.

Auch im Jahr 2017 musste eine geplante anlassunabhängige Kontrolle wegen eines Unwetters mit Starkregen kurzfristig abgesagt werden.

Demzufolge sind die statistischen Ergebnisse der HaLT-Jugendschutzkontrollen aus den vergangenen Jahren nur eingeschränkt miteinander vergleichbar. Allerdings kann man die Entwicklung noch immer gut erkennen.

Die qualitativen Inhalte und Abläufe bei den HaLT-Jugendschutzkontrollen sind nach wie vor unverändert gut. Ein wesentlicher Aspekt bei den Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppen sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die

nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden oder es erfolgt eine Sicherstellung.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Zu den Jugendschutzkontrollen wurden folgende Daten erhoben:

	<b>2014</b>	<b>2015</b>	<b>2016</b>	<b>2017</b>	<b>2018</b>
Zahl kontrollierter Personen	764	912	399	540	446
Zahl Fälle mit Sicherstellung/ Vernichtung Alkohol	82	138	23	54	38
Zahl durchgeführter Alco- tests	69	43	6	7	26
Zahl Benachrichtigung El- tern/Erziehungsberechtigte	21	6	3	7	9

Insgesamt kann festgestellt werden, dass sich die positive Entwicklung der letzten Jahre mit einem Rückgang des Alkoholmissbrauchs durch Kinder und Jugendliche fortgesetzt hat.

Dieser Eindruck hat sich bei den eingesetzten Kräften von Ordnungsamt und Landespolizei bestätigt und findet sich daher auch in den Ergebnisberichten der einzelnen Kontrollen immer wieder.

### 3. Testkaufaktionen

Im Jahr 2018 führte das Ordnungsamt insgesamt acht Testkaufaktionen durch. Zu den Testkaufaktionen wurden in den letzten drei Jahren folgende Daten erhoben:

#### 2016

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehr- fachtäter
<b>Gesamtbetriebe:</b>	152	30	5
<b>Davon Kioskbetriebe:</b>	66	16	4
<b>Davon Einzelhandel:</b>	61	12	1
<b>Davon Tankstellen:</b>	25	2	0

19,7 % Trefferquote

#### 2017

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehr- fachtäter
<b>Gesamtbetriebe:</b>	96	23	2
<b>Davon Kioskbetriebe:</b>	38	7	1
<b>Davon Einzelhandel:</b>	39	14	1
<b>Davon Tankstellen:</b>	19	2	0

24 % Trefferquote

## 2018

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	88	16	1
Davon Kioskbetriebe:	48	9	1
Davon Einzelhandel:	27	5	0
Davon Tankstellen:	13	2	0

18,2 % Trefferquote

Quelle:

Ordnungsamt Wiesbaden

Abteilung Gewerbewesen

### 3.1 Verkaufsstellen

Das Ordnungsamt hat im Jahre 2018 wieder zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen mit dem Kassenspersonal sowie auch mit den Verantwortlichen in Verkaufsstellen durchgeführt.

## 4. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Im Berichtsjahr wurden folgende Veranstaltungen vom Suchthilfezentrum durchgeführt:

- In 16 Veranstaltungen zum Thema Alkohol wurden insgesamt 312 Jugendliche erreicht.
- Die Jugendkoordinatoren der hessischen Polizei wurden am 11. April 2018 über das Projekt „HaLT in Wiesbaden“ informiert.
- Im Rahmen des Qualitätszirkels der niedergelassenen Kinder- und Jugendärzte Wiesbaden und Umgebung wurde am 12. April 2018 die Arbeit des Projektes „HaLT in Wiesbaden“ vorgestellt.
- Das pädagogische Angebot zum Fastnachtsumzug und zum Theatrium ergänzte auch in 2018 an diesen Tagen die Jugendschutzkontrollen der Stadt- und Landespolizei.
- Die „Chillout-Zone“ am Theatrium wurde an beiden Tagen von 506 Jugendlichen genutzt.
- Am „Rauschbrillen-Experiment“ am Informationsstand im Rahmen des Jugendkulturfestivals „Youth-Culture“ nahmen 65 Jugendliche teil.
- Eine Öffentlichkeitsaktion gemeinsam mit dem Präventionsrat zur Rheingauer Weinwoche besuchten 23 Personen.
- Am Infostand zum Familientag des Wiesbadener Stadtfestes nahmen 58 Besucherinnen und Besucher teil.
- An den Hessischen Gesundheitstagen wurde am 16. Juni 2018 ein Vortrag zum Thema „Sofortintervention bei alkoholkonsumierenden Jugendlichen“ gehalten.

Bereits im Jahr 2016 wurde das Projekt HaLT erweitert, indem der Standort Kulturpark der Stadt Wiesbaden durch aufsuchende Arbeit und pädagogische Aktionen konzeptionell mit einbezogen



wurde. Im Berichtsjahr wurden im Kulturpark von geplanten 11 Veranstaltungen acht durchgeführt und dabei 290 Kontakte dokumentiert (2017: 232 Kontakte). Wegen des schlechten Wetters mussten drei Veranstaltungen ausfallen. Die gestiegenen Kontaktzahlen zeigen, dass die Angebote vor Ort angenommen werden.

Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kulturparkbesucherinnen und -besucher wurden auch die Informationsthemen weiter gefasst. Bei allen stattgefundenen Aktionen wurde kostenlos frischer, vor Ort hergestellter Eistee angeboten. Dies sollte den Besucherinnen und Besuchern die Möglichkeit geben, auch ein nichtalkoholisches Getränk zu sich zu nehmen, und hat sich als „Türöffner“ bewährt. Folgende Angebote gab es in unterschiedlicher Häufigkeit an den Terminen:

- **„Auftakt in den Frühling“**

Bei der Auftaktveranstaltung am 4. Mai 2018 wurden den Kulturparkbesucherinnen und -besuchern die Termine und die Inhalte der Aktionen vorgestellt.

- **„Alles grasklar?“**

Die Besucherinnen und Besucher konnten ihren eigenen Cannabis-Konsum mit einem kurzen Fragebogen hinsichtlich möglicher Gefährdungen testen. Eine ausführliche schriftliche Auswertung und ein kurzes Gespräch ergänzten den Test. Begleitet wurde die Aktion von der verantwortlichen Mitarbeiterin des Projektes FreD.



„Alles grasklar?“ in Kooperation mit Frau Munz (Projekt FreD) am 06.07.2018

- **„Schnee & Tee“**

Die Themen Amphetamine und Kokain waren Schwerpunkt dieser Aktion mit der Fachstelle für Suchtprävention. Ausführliche Informationen regten die Besucherinnen und Besucher zu Gesprächen an. Dabei zeigte sich, dass der Konsum von Stimulanzien nicht regelmäßig, sondern meist punktuell zu bestimmten Anlässen erfolgt.

- **„Game over?“**

Bei dieser Aktion konnten sich die Besucherinnen und Besucher über Glücksspiele und deren Gefahren informieren und über das eigene Glück im Leben sprechen. Gerade Sportwetten sind, so zeigten die Gespräche, bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr beliebt.

- **„Informaction“**

Hierbei handelt es sich um eine digitale Schnitzeljagd mit dem Smartphone, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer viele Fragen zu Alkohol und Drogen beantworten mussten und sich aktiv im Bereich des Kulturparks und darüber hinaus bewegten.

- **Abschied in den Herbst**

Aufgrund des schlechten Wetters am 28. September 2018 konnte keine Abschlussveranstaltung stattfinden.

Die Veranstaltungen fanden in den späten Nachmittagsstunden statt. Es war wichtig, dass diese niedrigschwellig und interaktiv konzipiert sind. Dadurch konnte zu den Kulturparkbesucherinnen und -besuchern ein guter Kontakt hergestellt werden, welcher zu vertrauensvollen Gesprächen vor Ort oder auch zu einer Beratung im Suchthilfezentrum führte. Die Besucherinnen und Besucher des Kulturparks sind zumeist Jugendliche und junge Erwachsene und konsumieren vorwiegend Cannabis und Alkohol.

Die Arbeit vor Ort gelingt gut, da die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtung auch von Kooperationen mit anderen Institutionen und der Sicherheitsrunde für den Kulturpark profitieren. Daher möchten wir uns an dieser Stelle bei allen Beteiligten des Sicherheitskonzeptes für den Kulturpark, ausdrücklich bei dem Team „Kultur im Park“, für die konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

### 10 Jahre „HaLT in Wiesbaden“

Am 15. Oktober 2018 fand im Rahmen eines Fest- und Fachtages das 10-jährige Jubiläum des Projektes „HaLT in Wiesbaden“ im Festsaal des Wiesbadener Rathauses statt.



Herr Dr. Oliver Franz, Bürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, führt in das Jubiläum ein.

Das Projekt „HaLT in Wiesbaden“ wurde nach anfänglichen Überlegungen im Jahre 2008 aus der Taufe gehoben und ist seitdem ein gutes Beispiel für die konstruktive Zusammenarbeit verschiedener Institutionen und Ämtern im Bereich der Alkoholprävention bei Kindern und Jugendlichen.

Darauf machte auch Dr. Oliver Franz, Bürgermeister und Ordnungsdezernent der Landeshauptstadt Wiesbaden, in seiner Begrüßung aufmerksam. Oberbürgermeister Sven Gerich, die Geschäftsführerin der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen Susanne Schmitt und der Leiter

des Suchthilfezentrums Wiesbaden, Cetin Upcin, bedankten sich in ihren Grußworten für die geleistete Arbeit des Wiesbadener Bündnisses.

Neben einer kurzen Rückschau auf die vergangenen 10 Jahre durch die ehemaligen Mitglieder der HaLT-Arbeitsgruppe, Sabine Bornberg (Polizei) und Thomas Abel (Suchthilfezentrum Wiesbaden), wurden durch zwei Fachvorträge relevante Themen zur Alkoholprävention angesprochen.

Zuerst setzte sich Dr. Heidi Kuttler, Entwicklerin des HaLT-Projektes in Lörrach, mit der Frage auseinander, was wir tun können, damit sich Kinder und Jugendliche nicht mit Alkohol vergiften. Sie griff dabei



Herr Sven Gerich, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Wiesbaden, während seines Grußwortes.

immer wieder die Arbeit des Wiesbadener HaLT-Projektes auf und stellte die wissenschaftlichen Hintergründe dar.

Herr Prof. Dr. Markus Knuf, HELIOS Dr. Horst Schmidt Klinik Wiesbaden, ging der Frage nach, wie sich Alkoholmissbrauch aus medizinischer Sicht auf Kinder und Jugendliche auswirkt und wie wichtig eine wirksame Verknüpfung zwischen der medizinischen Behandlung und dem Beratungsangebot des Projektes „HaLT in Wiesbaden“ ist.

In der Pause und nach dem Ende der Veranstaltung haben sich die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den einzelnen Bündnismitgliedern der HaLT-AG bei einem „meet and talk“ über die Arbeit des Projektes ausgetauscht.



Gründungsmitglieder und aktuelle Akteure der HaLT-AG nach der Urkundenübergabe gemeinsam mit Bürgermeister Dr. Oliver Franz

### HaLT-Einsätze beim Fastnachtsumzug und Theatrium

Im Auftrag des Amtes für Soziale Arbeit der Landeshauptstadt Wiesbaden betreut das Suchthilfezentrum Wiesbaden eine Anlaufstelle für minderjährige Jungen und Mädchen, die im Rahmen der HaLT-Kontrollen während des Fastnachtsumzuges oder des Theatriums aufgrund ihres alkoholisierten Zustandes aufgegriffen werden und ohne stationären Behandlungsbedarf sind. Die Betreuung erfolgt in Kooperation mit den Sanitätsdiensten, dem Ordnungsamt und der Polizei.

Zwei Fachkräfte der Einrichtung beteiligen sich an der Beaufsichtigung der Jugendlichen zur vorläufigen Sicherstellung des Schutzes bis zur Abholung durch deren Eltern. Sie stehen diesen Eltern in der Abholsituation für ein erstes Gespräch zur Verfügung. Sofern erforderlich, bieten sie auch eine weiterführende Beratung im Verlauf der Folgeweche an. Sie übernehmen im Rahmen der Folgeberatung auch die Überleitung an andere Beratungsdienste (insbesondere Bezirkssozialarbeit des Amtes für Soziale Arbeit), soweit ein Beratungs- und Hilfebedarf über das Thema Alkohol/Sucht hinaus erkennbar und von den Eltern nachgefragt wird.

Das Projekt HaLT wird aus Mitteln des Landes Hessen und der Landeshauptstadt Wiesbaden finanziert. Die Koordination des Projektes liegt bei der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen (HLS).

Wir bedanken uns bei allen Bündnispartnern der HaLT-AG für die enge und konstruktive Zusammenarbeit recht herzlich. Unser besonderer Dank gilt Herrn Bürgermeister Dr. Oliver Franz. Ohne sein Engagement wäre die Umstrukturierung und Fortsetzung des Projektes HaLT nicht möglich gewesen.

## 5. Ausblick

Zurzeit stehen strukturelle und inhaltliche Veränderungen der bundesweiten HaLT-Projekte an. Die Übergangsphase 2019 wird zeigen, inwieweit diese Veränderungen für das Projekt „HaLT in Wiesbaden“ sinnvoll und umsetzbar sind. Hierbei stehen die Akteure des Projektes in kontinuierlichem und intensivem Austausch mit der Landeskoordination „HaLT in Hessen“.

Weiterhin wird sich das Projekt in den regelmäßig stattfindenden Jugend-Veranstaltungen einbringen.

Hierbei arbeiten alle Bündnispartner nach wie vor eng und vertrauensvoll zusammen.

### 3. c) Arbeitsgruppe „Impuls“

Allgemeine Jugendarbeit mit Suchtprävention; Jugendaktionstage an Wiesbadener Schulen

#### AG „Impuls“ - Wer ist das?

Die AG „Impuls“ ist eine Arbeitsgruppe des Wiesbadener Präventionsrates und gestaltet seit dem Jahr 2006 einmal im Jahr das Präventionsprojekt „gEt a liFe! Es ist dein Leben - mach was draus!“ an einer der weiterführenden Schulen in Wiesbaden.

Die Mitglieder der AG „Impuls“ kommen aus verschiedenen Institutionen und Behörden, haben das Konzept dieses Projektes zusammen erarbeitet und entwickeln es stetig weiter.

#### AG-Leitung:

Melanie Zeinali            Suchtzentrum Wiesbaden

#### AG-Mitglieder:

- AIDS HILFE e. V.
- DONUM VITAE
- JOBNAVI Informationsstelle für berufliche Orientierung
- Jugendzentrum „Georg-Buch-Haus“ / wi&you
- Nummer gegen Kummer
- Polizeidirektion Wiesbaden, Haus des Jugendrechts
- pro familia
- Projekt STARKI
- Schulsozialarbeit (Amt für Soziale Arbeit)
- Suchtzentrum Wiesbaden
- Upstairs - Hilfe für Jugendliche in Not
- Wildwasser Wiesbaden
- Zora Anlauf- und Beratungsstelle für Mädchen und junge Frauen

Das Projekt STARKI war in diesem Jahr erstmalig an der Durchführung beteiligt.



### **gEt a liFe - Was ist das?**

Ziel des Projektes ist es, die für Jugendliche relevanten Beratungsstellen möglichst übersichtlich und lebendig darzustellen und zu gestalten, um Berührungängste abzubauen. In der AG „Impuls“ sind Einrichtungen und Institutionen vertreten, die auf die Belange von Jugendlichen spezialisiert sind.

Der Aktionstag gliedert sich in drei Teile:

- Die Schülerinnen und Schüler lernen in klassenübergreifenden Kleingruppen die beteiligten Einrichtungen vor Ort kennen und sammeln Informationen, die sie auf Plakaten zusammenfassen.
- Die Lehrerinnen und Lehrer besuchen - unabhängig von den Jugendlichen - während dieser Zeit bis zu drei Einrichtungen, um die schulrelevanten Angebote der Beratungsstellen kennen zu lernen.
- Alle Kleingruppen kommen im Anschluss im Georg-Buch-Haus zu einem kleinen Imbiss zusammen. Bei dieser Gelegenheit wird der Schulleitung vom Geschäftsführer des Präventionsrates eine Urkunde überreicht. Als Abschluss tragen die Schülerinnen und Schüler die gesammelten Informationen klassenweise zusammen und gestalten einen vorbereiteten Stadtplan mit den Visitenkarten der besuchten Beratungsstellen. Jeder erhält ein Infokärtchen mit einer Auflistung der Einrichtungen und deren Internetadressen und einen Display Cleaner als Give Away.

Außerdem findet begleitend ein Elternabend an der Schule statt.



Bürgermeister Dr. Franz überreicht die Urkunde an den Schulleiter Herrn Dr. Buchwaldt



Die Schülerinnen und Schüler kommen im Georg-Buch-Haus zusammen.

### **Vorbereitung und Durchführung des Aktionstages**

1. Nach zwei Vorbereitungstreffen der AG „Impuls“ stellte ein Kernteam der Gruppe den Inhalt und Ablauf des Tages den beteiligten Lehrerinnen und Lehrern vor. Anschließend traf sich die Gruppe zur detaillierten Vorbereitung drei weitere Male.

2. Der Elternabend fand am 6. November 2018 in der Gutenbergschule Wiesbaden statt, an dem alle beteiligten Beratungsstellen den Eltern ihre Angebote zu den Inhalten des Projekttagés näherbrachten. Dieses Angebot nahmen 33 Erziehungsberechtigte wahr.
3. Der Aktionstag wurde am 7. November 2018 mit der gesamten achten Jahrgangsstufe des Gutenberg-Gymnasiums durchgeführt. Es nahmen 128 Schülerinnen und Schüler daran teil.
4. Zur Nachbereitung und Auswertung der Fragebögen, die an alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verteilt worden waren, traf sich die Gruppe ein weiteres Mal.



Elternabend

### **Erweiterung des Konzeptes zur Verstetigung des Projektes an den beteiligten Schulen**

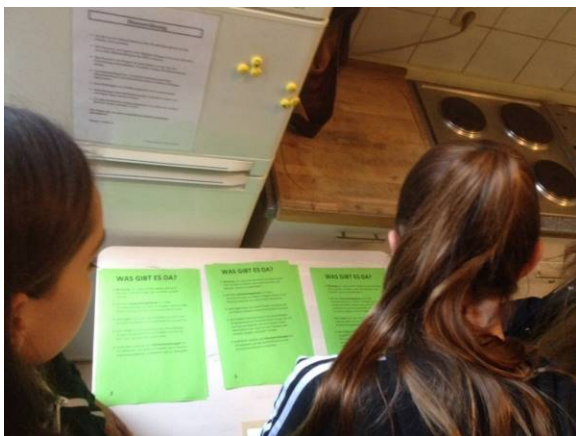
Die AG „Impuls“ lud in diesem Jahr erstmalig die neue 8. Jahrgangsstufe der Schule - die im vergangenen Jahr „gEt a liFe“ durchgeführt hatte - ein, um an einer verkürzten Version des Aktionstages teilzunehmen. Hierzu waren im Vorfeld die Klassenlehrkräfte der beteiligten Klassen über die genauen Abläufe informiert worden. Die Lehrkräfte konnten die beteiligten Einrichtungen im Rahmen des Elternabends an der Gutenbergschule kennenlernen.

Der verkürzte Aktionstag selbst ist in drei Teile gegliedert:

- Die Schülerinnen und Schüler werden auf die beteiligten Beratungsstellen aufgeteilt und treffen sich morgens direkt vor Ort. Dort lernen sie innerhalb von einer Stunde wesentliche Eckpunkte der Beratungsstelle kennen. Während einer Rallye sammeln sie wichtige Informationen, die sie später benötigen, um ein Plakat für die Klassenkameradinnen und -kameraden zu erstellen.
- Zurück in der Schule gestalten sie unter Anleitung der Lehrkraft in Kleingruppen ihr Plakat.
  - Anschließend werten sie zusammen mit der Lehrkraft anhand von Fallbeispielen aus, in welchen Lebenssituationen welche Beratungsstelle aufgesucht werden kann, präsentieren ihr Plakat und kleben die Visitenkarten auf einem Stadtplan zusammen.

Ziel ist auch hierbei, Hemmschwellen bei den Jugendlichen abzubauen und ihnen die Bandbreite möglicher Anlaufstellen vor Augen zu führen.

In diesem Jahr hat der Modellversuch am 9. November 2018 mit 107 Schülerinnen und Schülern der Alexej-von-Jawlensky-Schule stattgefunden.



Die Schülerinnen und Schüler suchen sich ihre Informationen innerhalb einer Rallye zusammen.

Weitere Informationen und Fotos des Aktionstages gibt es im Facebook-Profil [www.facebook.de/getalifeWiesbaden](http://www.facebook.de/getalifeWiesbaden).

**KRIMINALITÄT SUCHT SEXUALVERGEBLICHKEIT PERSPEKTIVE**  
**get a life!**  
**Es ist dein Leben - mach was draus!**

**Schulsozialarbeit Wiesbaden**  
Konradinerallee 11  
65189 Wiesbaden  
Tel. 0611-314695  
schulsozialarbeit@wiesbaden.de

**Suchthilfezentrum Wiesbaden**  
Schießbühnenstraße 4  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611-9004870  
www.jj-ev.de

**pro familia Wiesbaden e.V.**  
Für selbstbestimmte Sexualität  
Langgasse 3  
65183 Wiesbaden  
Tel. 0611-376516  
www.profamilia.de/wiesbaden

**Polizeidirektion Wiesbaden - Haus des Jugendrechts**  
Konrad-Adenauer-Ring 51  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611-345-2610  
wiesbaden-hdj.ppw@polizei.hessen.de

**Waldwasser Wiesbaden e.V.**  
Fachberatungsstelle  
Gegen sexuelle Gewalt  
Dostojewskistraße 10  
65187 Wiesbaden  
Tel. 0611-808619  
www.waldwasser-wiesbaden.de

**AIDS-Hilfe Wiesbaden e.V.**  
Karl-Glassing-Str. 5  
65183 Wiesbaden  
Tel. 0611-302436  
www.aidshilfe-wiesbaden.de

**Nummer gegen Kummer**  
Kinder- und Jugendtelefon  
Wiesbaden e.V.  
Tel. 0800-1110333

**INTAKT Die Mädchenzukunft**  
Postfach 57 52  
65047 Wiesbaden  
Tel. 0611-808088

**EchtaStark**  
"Starke Mädchen - Starke Jungs"  
Gewaltpräventionskurse,  
Infos und Beratung  
Jugendzentrum  
Georg-Buch-Haus  
Wehritzstraße 38  
65183 Wiesbaden  
Tel. 0611-314609  
kijuzwestend@wiesbaden.de

**wisyou - Amt für Soziale Arbeit**  
Angebote für Jugendliche  
in deiner Nähe  
Konradinerallee 11  
65189 Wiesbaden  
Tel. 0611-315445  
www.wiandyou.de

**Upstairs**  
Hilfe für von Wohnunglosigkeit  
bedrohte Jugendliche  
Hotline: 0800-1013030  
Mobil: 0151-1216252  
upstairs@evim.de

**Jobnavi - Amt für Wirtschaft und Liegenschaften**  
Institute für berufliche Orientierung  
Kleine Schwalbacher Straße 3-7  
65183 Wiesbaden  
Tel. 0611-315731  
www.wiesbaden.de/jobnavi

**ZORA**  
Anlauf- und Beratungsstelle  
für Mädchen und junge Frauen  
Adolfsstraße 5  
65185 Wiesbaden  
Tel. 0611-9101413  
www.zoratreff.de

**donum vitae e.V.**  
Schwangerschafts-  
Konflikt-Beratungsstelle  
Ehrentagstr. 15  
65201 Wiesbaden  
Tel. 0611-2058006  
www.donum-vitae-  
wiesbaden.de

**Starki**  
Angebot für Kinder und Jugendliche  
psychisch- und suchtkranker Eltern  
Dotzheimer Str. 61  
65197 Wiesbaden  
Tel. 0611-900 670 71  
www.starki.net

**WIESBADEN**  
Präventionsrat

**PRÄVENTIONSPROJEKT DER AG IMPULS  
DES WIESBADENER PRÄVENTIONSRATES**

**WIESBADEN**  
Präventionsrat

**PRÄVENTIONSPROJEKT DER AG IMPULS  
DES WIESBADENER PRÄVENTIONSRATES**

### 3. d) Arbeitsgruppe „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ Prävention in der Familie

Die Arbeitsgruppe „Prävention, Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ wurde 1998 gegründet und setzt sich aus folgenden Institutionen und Einrichtungen zusammen:

#### **AG-Leitung:**

Saskia Veit-Prang                      Kommunale Frauenbeauftragte

#### **AG-Mitglieder:**

- Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden
- Frauen helfen Frauen e. V.
- Beratungsstelle und Frauenhaus AWO
- Haus für Frauen in Not
- Diakonisches Werk
- Referat der Kommunalen Frauenbeauftragten, Stadt Wiesbaden
- Polizeipräsidium Westhessen
- PD Westhessen
- Polizeiakademie Hessen
- Gerichtshilfe / Staatsanwaltschaft
- BIZeps
- Nachbarschaftshaus Wiesbaden e. V.
- Psychologische Beratungsstelle
- Amt für Soziale Arbeit / Bezirkssozialarbeit und Rechtsanwältinnen
- bei Bedarf eine Familienrichterin

#### **Ziele:**

Der Arbeitskreis „Prävention, Schutz und Hilfe bei Häuslicher Gewalt“ führt regelmäßig Aktionen und Veranstaltungen mit unterschiedlichen Zielgruppen durch, um über Gewalt und Stalking im häuslichen Umfeld zu informieren und auf vielen Wegen Unterstützung und Hilfe für die Betroffenen anzubieten.

#### **Sitzungen:**

Der Arbeitskreis tagte in 2018 dreimal.

#### **Rückblick 2018:**

Schwerpunkt der Arbeit im Jahr 2018 war das Thema „Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer“. Hierzu ist eine Kooperation mit der Hochschule RheinMain entstanden, in der in den Jahren 2017 und 2018 das Forschungsprojekt „Gewalt in Paarbeziehungen 60+“ durchgeführt wurde.

Ziel des Forschungsprojektes ist es, einen Beitrag dazu zu leisten, ältere Menschen, die von Gewalt in Paarbeziehungen betroffen sind, über Hilfe- und Unterstützungsangebote besser zu informieren und diese leichter zugänglich zu machen.

Es wird davon ausgegangen, dass die Zugangsmöglichkeiten zu älteren Gewaltbetroffenen durch überwiegend ehrenamtlich tätige Lotsinnen und Lotsen im Senioren-, Gesundheits- und Integrationsbereich vielversprechend sind. Diese setzen an der Bewältigung von Alltagsproblemen in ihrem Umfeld an und verfügen in Bezug auf ihre jeweiligen Zielgruppen über ein hohes Verweissungswissen zum Beispiel zu Beratungsstellen, Institutionen und Vereinen.



Im April und Mai 2018 wurden Fortbildungsveranstaltungen beim Gesundheitsamt Frankfurt und dem Caritasverband Offenbach (Praxispartner) und im November 2018 in Bensheim für Seniorenlotsinnen und -lotsen und Ehrenamtliche aus Besuchsdiensten der Caritas durchgeführt, in deren Rahmen die Fortbildungsmanuale angewendet und erprobt wurden. Insgesamt handelt es sich um drei Module, welche darauf abzielen, die entsprechenden Lotsinnen und -lotsen zu qualifizieren. Das Projekt ist erfolgreich in 2018 abgeschlossen worden.

Daneben fanden projektbegleitend insgesamt zwei Fachtagungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum fachlichen Austausch statt; die erste zum Beginn im Jahr 2017 und die zweite Anfang 2019 zum Abschluss des Projektes.

### **Konzept „DreiSatz“**

Die hessische Polizei legt verstärkt und intensiv den Fokus auf die angetroffenen Minderjährigen in den Einsätzen zur häuslichen Gewalt. Das Konzept „DreiSatz“ wurde entwickelt. In diesem Konzept geht es um das Wahr- und Ernstnehmen der betroffenen Minderjährigen und die Ansprache der Betroffenen. Hierzu wurden die entscheidenden „3 Sätze“ entwickelt (Konzept „DreiSatz“), sowie ein Flyer, der vor Ort schon direkt an diese Zielgruppe als völlig eigenständige Opfergruppe ausgehändigt wird.

Daneben wurde eine elektronische Anwendung für die Hessische Polizei konzipiert. So wird eindrücklich auf die belastende Situation dieser Minderjährigen hingewiesen, die polizeilichen Maßnahmen werden mit Hintergründen erläutert und in der Mediathek dieser Anwendung finden sich unterstützende Dokumente oder auch ein eigens zum Thema erstellter Videoclip. Es gibt außerdem eine eigene Service-Mailanschrift für Fragen und Anregungen rund um das Thema. Polizeiintern hat die Thematik der immer (mit-)betroffenen Kinder und Jugendlichen mit dieser Projektarbeit, die ab 1. Oktober 2018 umgesetzt wurde, nochmals einen sehr hohen Stellenwert erhalten.

### **Aktion „Gewalt Daheim“ Werbebanner um den European Youth Circus**

In der Zeit vom 18. Oktober 2018 - 28. Oktober 2018 wurden drei Werbebanner aus der Plakataktion „Gewalt Daheim“ an den Absperrzäunen rund um den European Youth Circus angebracht, um auf das Thema der häuslichen Gewalt aufmerksam zu machen.

### **Ausblick 2019**

Im Jahr 2019 möchte der AK Prävention „Schutz und Hilfe bei häuslicher Gewalt“ diese Aktion erneut aufgreifen und mit teilweise neuen Gesichtern und Statements einzelner Personen, welche Wiesbaden repräsentieren, das Thema wieder stärker in den Fokus rücken.

### **Istanbul Konvention**

Der Arbeitskreis beschäftigte sich außerdem mit den Inhalten und Herausforderungen der Istanbul Konvention und deren Umsetzung. Dieses Thema wird 2019 ein Arbeitsschwerpunkt werden.

### **Wiesbadener Interventionsstelle für Betroffene von häuslicher Gewalt im Polizeipräsidium Westhessen**

Mit dem trägerübergreifenden Projekt „Wiesbadener Interventionsstelle“ konnten im Berichtszeitraum 103 Betroffene von häuslicher Gewalt erreicht werden, die die bestehenden Wiesbadener Anlauf- und Beratungsstellen sonst nicht in Anspruch genommen hätten. Hierbei erfolgten 74 Beratungen telefonisch und 29 Beratungen persönlich.

Über diese Beratung erhielten Betroffene sofort erste Orientierungshilfen und Informationen. Die Mitarbeiterinnen informierten über das Gewaltschutzgesetz und entwickelten mit den Geschädigten einen individuellen Schutzplan. Sie informierten über das bestehende Hilfenetz und vermittelten gezielt in die passenden Einrichtungen, um eine weiterführende Unterstützung und Begleitung zu gewährleisten. Die Frauen erhielten die Möglichkeit, über die Gewaltbeziehung zu sprechen und mit der Beraterin zusammen eine Zukunftsperspektive zu entwickeln.

Das Projekt wird in Kooperation mit dem Kommunalen Frauenreferat, dem Polizeipräsidium Westhessen, den Wiesbadener Frauenhäusern und der Beratungsstellen Frauen helfen Frauen e. V. sowie der Opfer- und Zeugenhilfe e. V. durchgeführt. Es besteht seit 2011 und wird durch kommunalisierte Landesmittel finanziert.

### **Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung - Projekt unter Federführung des Kommunalen Frauenreferates**

Seit dem 25. November 2016 - dem internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen - gibt es auch in Wiesbaden die Möglichkeit einer niederschweligen, vertraulichen Spurensicherung nach einer Vergewaltigung ohne unmittelbare Erstattung einer Anzeige bei der Polizei. Auf Initiative des Ausschusses für Frauen, Wirtschaft und Beschäftigung des Wiesbadener Stadtparlaments installierte das Kommunale Frauenreferat dieses weitere Angebot zur Verbesserung der medizinischen Akutversorgung von Opfern sexueller Gewalt.

Opfer von Vergewaltigung, die nicht unmittelbar Strafanzeige erstatten wollen, erhalten nun die Möglichkeit, in den drei Notfallambulanzen bzw. gynäkologischen Kliniken der Wiesbadener Krankenhäuser HELIOS Dr. Horst Schmidt Kliniken, Asklepios Paulinen Klinik und St. Josefs-Hospital forensische Spuren und Beweismittel sichern zu lassen. Für die Spurensicherung, Transport und anschließende Lagerung im Institut für Rechtsmedizin in Frankfurt entstehen den Betroffenen während der Projektdauer keine Kosten. Die Kosten trägt das Kommunale Frauenreferat.

Das Projekt wird in Kooperation mit den drei Wiesbadener Akutkrankenhäusern, der Fachberatungsstelle gegen sexuelle Gewalt Wildwasser Wiesbaden e. V., den Beratungsstellen pro familia Ortsverband Wiesbaden e. V. und der Opfer- und Zeugenhilfe Wiesbaden e. V., dem Polizeipräsidium Westhessen sowie mit Unterstützung des Berufsverbands der Gynäkologen sowie dem Frauennotruf Frankfurt e. V. durchgeführt. Begleitend fand eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit zur Bewerbung des Angebots statt.

### **3. e) Arbeitsgruppe „Migration/Integration“ Präventionsarbeit mit Migrantinnen und Migranten**

Die seit 2008 bestehende Arbeitsgruppe setzt sich wie folgt zusammen:

#### **AG-Leitung:**

Benjamin Bulgay	Dipl. Pädagoge, Institutsleiter Lern-Planet, Geschäftsführer der Lern-Planet GmbH und Lern-Planet RTK GmbH, Gesellschafter der Lern-Planet GbR, Mitglied im Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden
-----------------	---

#### **AG-Mitglieder:**

Abdellah Amrouch	Migrationsbeauftragter des Polizeipräsidiums Westhessen
Suayip Bilir	Migrationsbeauftragter des Polizeipräsidiums Westhessen
Christian Böß	Trainer für Interkulturelle Kompetenz, Amt für Zuwanderung und Integration - Integrationsabteilung, Landeshauptstadt Wiesbaden
Matthias Frontczak	Migrationsbeauftragter des Polizeipräsidiums Westhessen
Julius Gomes	Mitglied des Seniorenbeirates der Landeshauptstadt Wiesbaden, Mitglied der Sachverständigenkommission für Kriminalprävention der Hessischen Landesregierung
Kathrin Herzberg	Schulpsychologin im Staatlichen Schulamt für den Rheingau-Taunus-Kreis und die Landeshauptstadt Wiesbaden
Theo Tretjakov	Bachelor of Arts (B.A.) Soziale Arbeit, Internationaler Bund, IB Südwest gGmbH, Bildungszentrum Wiesbaden
Jana Villioth	Schulpsychologin im Staatlichen Schulamt

## **Hintergrund / Aufgaben / Ziele**

„Integration bedeutet die Interaktion aller“ - für ein gemeinsames Miteinander.

Ziel der Arbeitsgruppe ist die Förderung der Integration als ein gemeinsames Miteinander der Gesamtgesellschaft.

Grundlage ist die Wiesbadener Definition des Begriffs Integration nach der 1. Fortschreibung 2010-2014 des Integrationskonzeptes für die Landeshauptstadt Wiesbaden:

„Unter Integration verstehen wir den dauerhaften Prozess der Eingliederung von Zuwanderern und Menschen mit Migrationshintergrund in das soziale und kulturelle Spektrum der Aufnahmegesellschaft sowie die Angleichung ihrer Lebenslagen ohne Aufgabe der jeweils eigenen kulturellen Identität. Dazu gehört der konstruktive Umgang aller Beteiligten mit Vielfalt und Verschiedenheit.“

## **Gründung der AG**

Im Jahre 2008 hatte der Präventionsrat eine Neugliederung im Bereich der Arbeitsgruppen beschlossen und damit die AG Migration/Integration ins Leben gerufen.

## **AG-Sitzungen 2018**

Im Jahr 2018 hat eine Sitzung am 8. Februar 2018 stattgefunden. Die für den 7. Juni 2018 geplante Sitzung musste abgesagt werden. In den darauf folgenden Monaten konnte, trotz zahlreicher Anläufe und Terminvorschlägen, kein weiterer Termin gefunden werden. Die nächste Sitzung wurde für den 17. Januar 2019 vereinbart.

## **Rückblick (was waren unsere Themen 2018)**

In die Arbeitsgruppe sind Jana Villioth und Heike Zimmermann neu hinzugekommen. Matthias Vogt ist ausgeschieden.

Aufgrund der neuen Mitglieder befand sich die Gruppe in der Neufindung. In diesem Zuge haben die Mitglieder der Arbeitsgruppe Ihre Aufgabengebiete vorgestellt.

Festgelegt wurde des Weiteren, dass die Treffen nicht wie bisher im Staatlichen Schulamt stattfinden, sondern im Wechsel in den Institutionen bzw. Ämtern, denen die Mitglieder der AG angehören.

Die Geschäftsräume und das Aufgabengebiet der Mitglieder wurden/werden von den jeweiligen Mitgliedern, bei denen die Treffen stattfanden und stattfinden werden, vorgestellt. Die Themen für die Treffen werden von den jeweiligen Mitgliedern der entsprechenden Institutionen unter Absprache mit den anderen Mitgliedern bestimmt.

Die grundsätzlichen Aufgaben der Arbeitsgruppe wurden diskutiert. Festgelegt wurde, dass folgende Themen für die gemeinsame Zusammenarbeit relevant sind: Religion, Gewalt, Tradition, Radikalismus, professionelle Distanz.

## **Ausblick (was planen wir für 2019)**

Die Arbeitsgruppe fungiert extern als Beratungsinstanz für das Thema Migration und Integration. Intern dienen die Sitzungen in erster Linie als Plattform für den fachlichen Austausch und kollegialen Dialog. In 2019 ist ein Fachtag geplant.

### **3. f) Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ Präventionsarbeit im Fanprojekt**

Als letzte hessische Stadt soll nun auch Wiesbaden ein Fanprojekt für 14- bis 27-jährige Jugendliche erhalten. Ein derartiges Projekt sieht die Bildung eines Ausschusses bzw. einer Arbeitsgruppe vor, weshalb der Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden in seinen Sitzungen am 14. Mai und 20. August 2018 darüber beraten und eine neue Arbeitsgruppe „Sport und Sicherheit“ ins Leben gerufen hat.

Entsprechend den Vorgaben für einen Örtlichen Ausschuss Sport und Sicherheit (ÖASS) sind folgende Teilnehmerinnen und Teilnehmer grundsätzlich in dieser Arbeitsgruppe vertreten:

- Kommune (Ordnungsamt, Amt für soziale Arbeit, Sportamt etc.)
- Öffentliche Träger der örtlichen Jugendhilfe (MoJa e. V.)
- Verein (SVWW)
- Eigentümer der Sportstätte (Sportamt, Brita-Arena)
- Zuständige Behörden der Polizei der Länder und der Bundespolizei
- Feuerwehr und Rettungsdienst
- Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV) - ESWE Verkehr
- Justiz/Staatsanwaltschaft

Die AG-Leitung wird vom Amt für Soziale Arbeit, bei dem das Fanprojekt angesiedelt ist, übernommen. Sie wird in der AG-Arbeit von der Geschäftsstelle des Präventionsrates unterstützt.

Laut den Bestimmungen zur Einrichtung einer Arbeitsgruppe bzw. eines Ausschusses ÖASS hat die Arbeitsgruppe insbesondere folgende Aufgaben:

- Vernetzung aller Beteiligten
- Gewährleisten der erforderlichen Information, Kommunikation und Zusammenarbeit
- Umsetzung des Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit
- Fortschreiben eines gemeinsam getragenen Sicherheitskonzeptes
- Abstimmen eines einheitlichen Handelns
- Lösen lokaler Problemstellungen
- Durchführen anlassbezogener Öffentlichkeitsarbeit
- tagt spätestens vier Wochen vor Beginn der Saison, vor Beginn der Rückrunde sowie anlassbezogen
- Auswertung der Erkenntnisse der zurückliegenden Spielzeit aus und führt Sicherheitsanalysen für die kommende Spielzeit durch.

Darüber hinaus können im Rahmen des Fanprojektes auch gemeinsam mit den Fans entsprechende Projekte oder Veranstaltungen durchgeführt werden.

Start der Arbeitsgruppe ist für das erste Halbjahr 2019 geplant.

### **4. Die Geschäftsstelle des Präventionsrates Aufgaben und Funktion**

Die Geschäftsstelle besteht seit 2005 und ist im Ordnungsamt beim Dezernat des Bürgermeisters angesiedelt. Sie besteht aus dem Geschäftsführer, Herrn Bürgermeister Dr. Oliver Franz, und seit Mai 2018 aus dem Leiter der Geschäftsstelle und einer Mitarbeiterin.

2018 zog die Geschäftsstelle in die neuen Räume der Stadtpolizei in der Mauritiusgalerie ein und unterstützte die Stadtpolizei bei der Eröffnung und dem Tag der offenen Tür im April. Auch beim

Tag der offenen Tür des Polizeipräsidiums Westhessen standen Mitarbeiter der Geschäftsstelle an der Seite der Stadtpolizei am Informationsstand.

Einmal im Quartal organisiert die Geschäftsstelle die Sitzungen des Präventionsrates und steht dem Geschäftsführer in allen Belangen des Präventionsrates immer helfend zur Seite. Insbesondere ist hier die Begleitung der verschiedenen Projekte des 10-Punkte-Programms „Gemeinsam Sicheres Wiesbaden“ zu erwähnen, welches durch den Ordnungsdezernenten, Herrn Bürgermeister Dr. Franz, und den Polizeipräsidenten, Herrn Stefan Müller, ins Leben gerufen wurde.

Zu den weiteren Aufgaben der Geschäftsstelle gehören die Unterstützung der Arbeitsgruppen bei ihren Sitzungen und deren verschiedenen Aktionen, sowie die Zusammenarbeit mit den Multiplikatoren und die Koordination der Termine für das Landesprojekt „Gewalt-Sehen-Helfen“.

Als ständige Vertretung nimmt die Geschäftsstelle an den Sitzungen des örtlichen Präventionsrates Kastel/Kostheim sowie der „Plattform Extremismus“ teil, sammelt, bündelt und verteilt Informationen zielgerichtet und unterhält gute Verbindungen zu den Hessischen Ministerien und den Polizeibehörden.

Eine Teilnahme an den Sitzungen des Landespräventionsrates , an dem 23. Deutschen Präventionstages in Dresden



sowie an dem dort stattfindenden Treffen des Städtenetzwerkes Kriminalprävention nutzte die Geschäftsstelle, um auch in 2018 wieder neue Erkenntnisse für die Wiesbadener Präventionsarbeit zu erlangen, zugleich neue Kontakte zu knüpfen und bewährte Kontakte zu pflegen.

Darüber hinaus nahm die Mitarbeiterin der Geschäftsstelle 2018 an einer Fortbildung zur Beccaria-Fachkraft für Kriminalprävention erfolgreich teil.

## 5. Hessische Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“ Programm für die „Kultur des Hinsehens“

Wiesbaden unterstützt seit Ende 2005 aktiv die hessenweite Kampagne „GEWALT-SEHEN-HELFEN“, die der Arbeitsgruppe „Gemeinsam sicher“ angegliedert ist.

Auch 2018 setzte die Landeshauptstadt wieder ein Zeichen zur „Kultur des Hinsehens“ bei Gewalt- bzw. Straftaten und vermittelte mit geschultem Personal der Stadtverwaltung, der Polizei und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verschiedener Wiesbadener Institutionen, so genannten „Multiplikatoren“, in verschiedenen Seminaren Kenntnisse über angemessenes Verhalten bei Gefahrensituationen in der Öffentlichkeit.

Hierbei soll in den angebotenen Seminaren die eigene Handlungsfähigkeit, aber auch die so genannte „Helferkompetenz“ gestärkt werden. Nur wer sich selbst kompetent fühlt, ist bereit und in der Lage, anderen zu helfen und zwar so, dass er sich selbst nicht gefährdet.

Im vergangenen Jahr wurden von den Multiplikatoren insgesamt neun kostenfreie Seminare „Gewalt-Sehen-Helfen“ angeboten, von denen jeweils am

### 8. März und 27. Oktober 2018

ein Seminar in der Volkshochschule Wiesbaden (VHS) stattfand. Die Seminare in der VHS waren von 14 bzw. 11 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht.

In Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Wiesbaden wird auch 2019 die Kooperation fortgesetzt. Für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und Unterstützung möchte sich der Präventionsrat an dieser Stelle ausdrücklich bedanken.

Darüber hinaus werden auch in 2019 weitere Seminare durch geschulte Multiplikatoren von der Geschäftsstelle des Präventionsrates geplant und organisiert.

Damit die Trainerinnen und Trainer ihr Wissen bestmöglich vermitteln können, nehmen die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren regelmäßig an entsprechenden Weiterbildungen, sogenannten Vertiefungstagen, teil. Diese sowie die Schulungen für die neuen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren werden durch die zentrale Geschäftsstelle des Netzwerks gegen Gewalt im Hessischen Ministerium des Innern und für Sport in Verbindung mit der Geschäftsstelle des Präventionsrates organisiert.

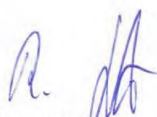
## 6. Örtlicher Präventionsrat Kastel/Kostheim Jahresbericht 2018

### Jahresbericht 2018 Präventionsrat Kastel/Kostheim

Präventionsrat Kastel/Kostheim  
Geschäftsstelle: Ortsverwaltung Kastel/Kostheim  
St. Veiter Platz 1  
55246 Mainz-Kostheim  
Tel.: 06134 – 603 210  
Fax: 06134 – 603 300  
E-Mail:  
[praeventionsrat-kastel-kostheim@wiesbaden.de](mailto:praeventionsrat-kastel-kostheim@wiesbaden.de)

1	<b>Sitzungstermine 2018</b> 20.02.2018 15.05.2018 21.08.2018 27.11.2018
2	<b>Themen 2018</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Erfahrungsaustausch und enge Zusammenarbeit mit Ordnungsamt, Stadtpolizei, Kinder- und Jugendzentrum, Elterninitiativen</li><li>- Erfahrungsaustausch mit dem Präventionsrat Hochheim</li><li>- Toleranzzonen, Sicherheit Kinderspielplätze, Jugendtreff Kostheim</li><li>- Anwohnerbeschwerden wegen Bushaltestelle Hallgarter Straße</li></ul>

Mainz-Kastel/Kostheim, 26.04.2019



Rainer Schuster  
AKK-Stadtrat  
Vorsitzender  
Präventionsrat Kastel/Kostheim



Petra Seib  
Leiterin der Ortsverwaltung  
Geschäftsstelle  
Präventionsrat Kastel/Kostheim

## 7. Ausblick auf 2019

Neben den alljährlich stattfindenden vier Sitzungen des Präventionsrates sind für 2019 wieder verschiedene öffentliche Aktionen des Präventionsrates geplant.

Die Geschäftsstelle wird auch 2019 am 24. Deutschen Präventionstag in Berlin unter dem Motto „Prävention und Demokratieförderung“ und an den Treffen des Städtenetzwerks Kriminalprävention teilnehmen.

Wiesbaden, Juni 2019



Dr. Oliver Franz  
Geschäftsführer

Aufgestellt:



Heike Zimmermann  
Geschäftsstelle



Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden  
Hochstättenstraße 2-4  
65193 Wiesbaden